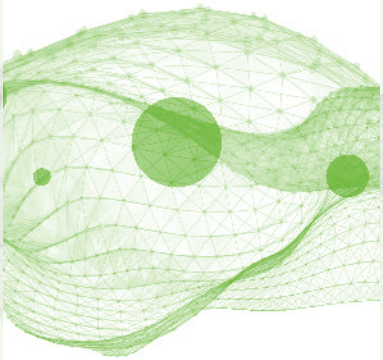
Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



ergoscience | ISSN 1861-6348 · 71823 | 17. Jahrgang | Juni 2022 | 45-88
gelistet in: OTDBASE (www.otdbase.org/) | CINAHL Plus (www.ebscohost.com) | LISK/CareLit® (www.carelit.de)

45 **Editorial**
Bettina Weber

Originalarbeiten

46 Joris Kirchberger, Peter Suter, Adrien Cerrito, Lorena Schrepfer:
Verbreitung und Umsetzung betätigungsbasierter Interventionen in der Handtherapie – eine Umfrage in der Deutschschweiz
The spread and use of occupation-based interventions in the hand therapy setting – a survey in the German speaking part of Switzerland

54 Simona Stettler, Miranda Haas, Ines Wenger, Selina Egger, Christina Schulze:
„Alles ist möglich!" – Das Spielerleben von Kindern mit Zerebralparese auf einem inklusiven Spielplatz
„Anything is possible!" – Play experience of children with cerebral palsy on an inclusive playground

Zweitveröffentlichung

62 Clare Hocking:
Occupation in context: A reflection on environmental influences on human doing
Betätigung im Kontext: Eine Reflexion über Umwelteinflüsse auf menschliches Tun

69 **International News**

Aus Forschung Lehre

70 Bernhard Borgetto, George Tomlin, Andrea Pfingsten:
Die Forschungspyramide – Update 2021/2022: Kritische Bewertung der Durchführungs- und Ergebnisqualität von Einzelstudien

74 „Lehrprojekt Praxistage" – Brücke zwischen Universität und Praxis im ersten Studienjahr

Interview

76 Andrea Weise im Gespräch mit Ines Wenger, Sabine Vinçon und Thomas Morgenthaler:
Occupational Science aus der Perspektive von drei Studierenden des europäischen Doktoratsprogramms P4PLAY

Evidenzbasierte Praxis / Studienzusammenfassungen

78 Juliane Ebert:
Von der Erholung zur Wiedererlangung der Kontrolle über das Leben – die Perspektiven von Menschen nach Schlaganfall, ihrer Betreuenden und Gesundheitsfachpersonen
Pereira, C.M., Greenwood N. & Jones, F. (2021). From recovery to regaining control of life – the perspectives of people with stroke, their carers and health professionals. Disability and Rehabilitation, (43)20, 2897-2908. doi:10.1080/09638288.2020.1722263

80 Jana Hinnenkamp:
Sport als Freizeitbetätigung in der ergotherapeutischen Literatur – Ein Scoping Review
Costalonga, D.A., Crozier, A J., Stenner, B.J. & Baldock, K.L. (2020). Sport as a leisure occupation in occupational therapy literature: A scoping review. American Journal of Occupational Therapy, 74, 7403205100, doi:10.5014/ajot.2020.035949

82 Fritz Winklmeier:
Emotionale Funktionen und Gefühl von Hoffnung als Beiträge für gesundes Altern
Waldman-Levi, A., Bar-Haim Erez, A., Katz, N. & Stancanelli, J. M. (2020). Emotional functioning and sense of hope as contributors to healthy aging. OTJR: Occupation, Participation and Health, 40(4), 253-260. doi:10.1177/1539449220920728

83 **Veranstaltungskalender**

84 **Veranstaltungsberichte**

86 **Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Ergotherapiewissenschaft (e.V.)**

87 **Rezensionen**

Fatigue bei Multipler Sklerose: Grundlagen – Klinik – Diagnostik – Therapie
Die große Lehre im virtuellen Raum: The Empty Space

Impressum
Vorschau / Richtlinien für Autor*innen

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



Bettina Weber
Chefredakteurin

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

im letzten Editorial habe ich kurz die Auswirkungen der Pandemie auf unser gesellschaftliches Zusammenleben und auf unser alltägliches Handeln angesprochen. Nun bedeutet der von Russland begonnene Krieg gegen die Ukraine für viele Menschen wieder ungewollte, oft furchtbare Veränderungen und Anpassungen im Alltag, und wir alle spüren die Auswirkungen dieses Krieges – für uns in Europa und weltweit.
Wir Ergotherapeut*innen sehen Betätigung als einen zentralen Begriff unseres Arbeitsauftrags. Hier möchte ich gerne eine Doktorandin des „P4PLAY"-Promotionsprogramm zitieren: „Occupational Science beschäftigt sich mit der Bedeutung von Betätigungen für uns Menschen, sowohl individuell als auch als Gemeinschaft. Oftmals scheint es so, als wird die Wichtigkeit von Betätigungen durch ihre Selbstverständlichkeit gar nicht wahrgenommen. Dies zu verändern, ist somit im besten Fall der Beitrag der occupational science für die Gesellschaft: die Bedeutung und den Wert von Betätigung tiefer zu verstehen."
Auch diese Ausgabe der ergoscience bietet wieder zahlreiche Anregungen und Ansätze zum Thema Occupation. Ein Grundsatz der Handlungspsychologie ist, dass Handeln Wissen hervorbringt, wobei Wissen und Handeln in Kreisprozessen aneinander gekoppelt sind. Mario von Cranach und Adrian Bangerter (2000) erläutern in ihrem Kapitel „Wissen und Handeln in systemischer Perspektive" hierzu, das Wissen eine überdauernde, mehr oder weniger offene Repräsentation bedeutungsvoller Sachverhalte der Gedächtnistätigkeit ist. Handeln ist die menschliche Form des Verhaltens und Wissen steuert Handeln. „Wissen ist eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung des Handelns." (S. 229).
Um unser ergotherapeutisches Handeln orientiert an aktuellen, evidenzbasierten Grundsätzen durchzuführen, benötigen wir ergotherapeutische Forschung, die auch publiziert wird. An dieser Stelle möchte ich alle Leser*innen dazu motivieren, ihre eigenen Forschungsergebnisse der Gemeinschaft der Forschenden zur Verfügung zu stellen und zu publizieren.
In dieser Ausgabe präsentieren Joris Kirchberger, Peter Suter, Adrien Cerrito und Lorena Schrepfer ihre Forschung zur Verbreitung und Umsetzung betätigungsbasierter Interventionen in der Handtherapie in der Deutschschweiz. Zu rund 50 Prozent werden hier den Klient*innen betätigungsbasierte Interventionen angeboten, wobei als deren Vorteil der Alltagsbezug am häufigsten genannt wurde. Allerdings werden überwiegend funktionelle Interventionen bei der Behandlung genutzt.
Einen anderen Blick auf das alltägliche Handeln werfen Simona Stettler, Miranda Haas, Ines Wenger, Selina Egger und Christina Schulze in ihrer Publikation „'Alles ist möglich!' – Das Spielerleben von Kindern mit Zerebralparese auf einem inklusiven Spielplatz". Der Spielplatz ist für Kinder ein bedeutungsvoller Ort, und Freundschaften prägen das Spielerleben positiv. Bei einer inklusiven Spielplatzgestaltung erleben sich auch Kinder mit Zerebralparese im Spiel als kompetent handelnd und erfahren keine physischen Hindernisse. Hier wird deutlich, welchen Einfluss die Umweltgestaltung auf menschliches Handeln hat.
Auch Clare Hocking thematisiert in ihrem Artikel „Occupation in context: A reflection on environmental influences on human doing" explizit die Umwelteinflüsse auf menschliches Tun. Die komplexe Umwelt stellt Herausforderungen an den Menschen und er oder sie muss mit dieser interagieren. So prägt etwa die soziokulturelle Umwelt die Ziele des Einzelnen. Clare Hocking beschreibt anschaulich, wie Umweltbedingungen Einfluss darauf nehmen, wie Menschen handeln (können) und welche Chancen sie ergreifen.
Krieg, Flucht und Vertreibung verändern unsere Umwelt schnell, radikal und haben tiefgreifende Auswirkungen auf die Lebensgestaltung. Menschen, die flüchten müssen, erleben ihre Entwurzelung, ein Gefühl des Ausgeliefertseins, Veränderungen ihres sozialen Beziehungsgefüges, erfahren physische und psychische Belastungen und sind zu Anpassungen ihres alltäglichen Handelns gezwungen. Hier ist es besonders wichtig, dass die Kontrolle und die Entscheidung über Interventionsprozesse und die Deutungsgebung bei den Betroffenen belassen wird, dass ihre Autonomie und Potenziale respektiert werden, damit sie eigene Wege finden, mit ihren Erfahrungen umzugehen (vgl. Orientierungsrahmen für die psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung (MHPSS) in der Entwicklungszusammenarbeit, S. 18). Wir Ergotherapeut*innen haben die Kompetenzen, Menschen dabei zu unterstützen, für sich neue Perspektiven zu schaffen. Dies sollten wir auch tun.
Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe. Wir, die Herausgeber*innen der ergoscience, gehen gerne mit Ihnen in einen konstruktiven Dialog!

Für das Team der Herausgeberinnen
Bettina Weber

Quellenverzeichnis

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (Hrsg.) (2018). Orientierungsrahmen für die psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung (MHPSS) in der Entwicklungszusammenarbeit. Am Beispiel des Kontexts der Syrien- und Irakkrisen. https://www.giz.de/de/downloads/giz2018-de-orientierungs-rahmen-MHPSS.pdf [27.05.2022].

Cranach, M. von & Bangerter, A. (2000). Wissen und Handeln in systemischer Perspektive: Ein komplexes Problem. In: Mandl, H. & Gerstenmaier, J. (Hrsg.), Die Kluft zwischen Wissen und Handeln: empirische und theoretische Lösungsansätze. Hogrefe, 221-253.